

Calmer Wochenblatt

№ 44.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Rechnungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 17. März 1907.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Viertel. Rtl. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Fracht. f. d. Orts- u. Nachbarkontakte 1 Rtl., f. d. sonst. Bezirke Rtl. 1.10, Postgeb. 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Kapitalsteuererklärungen für das Steuerjahr 1907.

In Gemäßheit von Art. 11 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Kapitalsteuer (Reg.-Bl. S. 313), werden alle Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die rechtsfähigen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und Versicherungsvereine auf geschlossener Mitgliederzahl), welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalen und Renten beziehen, aufgefordert,

spätestens bis 3. April d. J.,

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Anforderte eines solchen bei dem Kameralamt oder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer (dem Ortsvorsteher oder der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer) verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 13 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. An Stelle des im Konkurs befindlichen Gemeinschuldners hat in Ansehung der Konkursmasse der Konkursverwalter die Steuererklärung abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Urschrift oder beglaubigte Abschrift zu den Akten des Kameralamts zu gebende Vollmachtsurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz des Kameralamts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer oder bei dem Kameralamt zu erfolgen. Soweit hienach gestattet ist, die Steuererklärung bei dem Aufnahmebeamten abzugeben, hat der letztere eine verschlossene abgegebene schriftliche Steuererklärung unerschlossen dem Kameralamt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angegeben findet, auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Wenn der Steuerpflichtige zugleich eine Steuererklärung für die Einschätzung zur Einkommensteuer gemäß Art. 38 Abs. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes abzugeben hat, so ist die Kapitalsteuererklärung an demselben Ort wie die Einkommensteuererklärung abzugeben.

Wegen Steuervergütung wird nach Art. 23

des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Steuer bestraft, wer wissentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Steueraufnahme- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen über den der Besteuerung unterliegenden Ertrag aus seinen Kapitalen und Renten oder aus Kapitalen und Renten des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen, oder wer wissentlich durch gänzliche Unterlassung einer Steuererklärung oder Erstattung einer unwahren Fehlanzeige einen solchen Ertrag, welchen er nach den Vorschriften des Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, ganz verschweigt.

Als gefährdet gilt die Steuer je für das betreffende Steuerjahr, wofür sich nicht aus Art. 15 Abs. 4 des Gesetzes die Berechnung der Steuer auf eine kürzere Zeit ergibt.

Die Steuervergütung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Steuererklärung mit Abgabe der schriftlichen oder mündlichen Erklärung bei der betreffenden amtlichen Stelle, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahres vollendet.

Von Jahr zu Jahr wiederkehrende Unrichtigkeiten oder Unterlassungen der Steuererklärungen einer Person bilden eine fortgesetzte Steuervergütung, ohne Unterschied der Zeitensfernung, auf welche sie sich zurückführen. Doch ist das Strafverfahren nicht über zehn Jahre rückwärts, von dem Zeitpunkt der Vollenbung der letzten, zum Tatbestand der fortgesetzten Steuervergütung gehörigen Tätigkeit an gerechnet, zu erstrecken.

Hinsichtlich der Teilnahme an der strafbaren Handlung und der Begünstigung kommen die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die Beihilfe und die Begünstigung auch dann strafbar sind, wenn auf Seiten des Täters nur eine Übertretung vorliegt. Für die von einem Bevollmächtigten verwirkte Geldstrafe haftet der Auftraggeber.

Die Verfehlung ist straffrei zu lassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu niederabgegebene Steuererklärung bei einer mit der Anwendung dieses Gesetzes oder des Einkommensteuergesetzes befaßten Behörde nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verzehrten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verfehlung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Nichtigstellung von Seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Nichtigstellung von Seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verfehlung straffrei zu lassen.

Dieserjenige, welche der Vorschrift des Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 des Gesetzes zuwider ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbekundigung zustellender Mahnung eine Steuererklärung oder Fehlanzeige nicht rechtzeitig abgeben, ferner die Vertreter der in Art. 7 des Gesetzes bezeichneten Klassen, Anstalten, Gesellschaften und Vereine, welche die ihnen nach Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 und nach Art. 12 Abs. 4 des Gesetzes obliegenden Verpflichtungen ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbekundigung zustellender Mahnung nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllen, unterliegen der Bestrafung nach Art. 28 Abs. 1 des Gesetzes.

Hirsau, 13. März 1907.

K. Kameralamt.
Boelter.

Vorstehende Aufforderung des K. Kameralamts Hirsau gilt zugleich als ortsübliche Bekanntmachung für Calw. Die hiesigen Steuerpflichtigen werden auf dieselbe noch besonders hingewiesen mit dem Anfügen, daß die Steuererklärungen, soweit sie nicht direkt dem Kameralamt eingereicht werden, bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer, Rathaus, Zimmer 5, abzugeben sind.

Calw, 14. März 1907.

Aufnahmebeamter für die Kapitalsteuer:
Dreher.

An die Gemeindebehörden,

betreffend Neuaufrichtung der Nachweisungen über die höchste Belegungsfähigkeit der Gemeinden mit Quartier in Friedenszeiten.

Nachdem nun die Ausgabe des die Ergebnisse der jüngsten Volkszählung enthaltenden Staatshandbuchs erschienen ist, werden die Gemeindebehörden (Gemeinderäte bezw. Gesamtgemeinderäte) unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 18. Juni 1906 (Wochenblatt Nr. 96) angewiesen, die Gemeindevoraussetzungen unter genauer Beachtung der Bestimmungen in Biff. V—XIX des Minist.-Erlasses vom 6. März 1901 (Minist.-Anstzbl. Seite 81), soweit noch nicht geschehen, alsbald aufzustellen. Die letzte Nachweisung geht den Ortsbehörden zum Gebrauch bei der Aufstellung und zur feinerzeitigen Rückgabe zu.

Die neu aufgestellte Nachweisung ist unter Anschluß des Vorgangs spätestens bis 1. April d. J. dem Oberamt vorzulegen.

Calw, 15. März 1907.

K. Oberamt. Boelter.

Bekanntmachung betr. den Schutz der Vögel.

Den Bezirksangehörigen werden die nachstehenden Bestimmungen betreffend den Schutz der Vögel zur Kenntnis gebracht.

Verboten ist:

1) Das Zerstoren und Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerstoren und Ausheben von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, das Fellbieten und der Verkauf gegen dieses Verbot erlangter Nester, Eier und Jungen.

2) Jede Art des Fangens und der Erlegung von Vögeln, soweit sie nicht zu den jagdbaren Vögeln gehören und soweit nicht das Oberamt für gewisse Vogelarten hiezu Ermächtigung erteilt hat.

3) Dem Fangen im Sinne des Gesetzes wird jedes Nachstellen zum Zweck des Fangens oder Tötens von Vögeln, insbesondere das Aufstellen von Netzen, Schlingen, Leimruten oder anderen Fangvorrichtungen gleich geachtet.

4) Wer Vögel, welche unbefugt gefangen worden sind, feilhält, verkauft oder ankauf, oder wer verbotswidrig feilgebotene Vögel oder verbotswidrig erlangte Eier oder Nester von Vögeln ankauf, ist strafbar und hat auf Verlangen der Polizeibehörde die gefangenen Vögel in Freiheit zu setzen.

5) Strafbar ist ferner, wer Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, das unterstellte Polizei-, Feld- und Waldschutzwachpersonal entsprechend zu instruieren, und hierüber Eintrag in das Schulth.-Amts-Protokoll zu fertigen.

Etwaige Anzeigen sind zur Abriingung dem Oberamt vorzulegen.

Da auch der Unfug häufig vorkommt, daß Hecken, die Nistplätze nützlicher Vögel, unbefugt ausgerodet oder Hecken und Gras an Grenzrainen, in Brand gesteckt werden, so erhalten die Orts-



behörden den Auftrag, für die Erhaltung der Hecken tünlichst Sorge zu tragen. (Vergl. Art. 34 Ziff. 5 des württ. Polizeistrafgesetzes.)

Zugleich werden die Herren Ortschulinspektoren und Lehrer ersucht, vorstehende Vorschriften unter entsprechender Verwarnung den Kindern in den Schulen einzuprägen und zu erläutern.

Calw, 15. März 1907.

A. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 15. März. Im letzten Jahr haben sich verschiedene unserer Obstsorten gegen die Blattfallkrankheit nicht widerstandsfähig genug gezeigt. Es dürfte sich daher empfehlen nur solche Sorten zu pflanzen, die von dieser Krankheit verschont geblieben sind. Ebenso dürfte ein Umpflanzen geeigneter Bäume mit widerstandsfähigen Sorten angezeigt sein. Als solche Sorten kommen hauptsächlich in Betracht: Baumanns Reinette, Schöner von Boskoop, Hagedornapfel, Cellini und bei Birnbäumen Herzogin Olga, Pastorenbirne, Sellerts und Diels Butterbirne. Von vielen Seiten wird sodann das Besprühen der Bäume mit Kupferzuckeralkalibromid und zwar vor der Vegetation mit einer dreiprozentigen und nach der Blütezeit und Heuernte mit einer je einprozentigen Lösung empfohlen. Die Anschaffung der Spritzen besorgen gewöhnlich die Gemeinden. Eine Belehrung und Vorführung des Besprühens durch den Oberamtsbaumwart und die Gemeindebaumwärter würde auf fruchtbaren Boden fallen. Auf diese Weise könnte unter Mithilfe der Gemeinden bei gemeinsamem Vorgehen der Baumbesitzer der Obstbau in unserer Gegend wesentlich gefördert werden.

× Calw 16. März. Voraussichtlich wird im Laufe der nächsten Woche hier Herr Landtagsabgeordneter Hiller von Stuttgart, Sekretär des Bundes für Gewerbe und Handel, über Rabattvereine sprechen. Dem Verlangen des Publikums nach Gewährung von Rabatt sollte seitens der Kaufleute und Gewerbetreibenden entsprochen werden, sonst wenden sich die Kunden der ansässigen Geschäfte den Warenhäusern, den Detailreisenden und den Konsumvereinen zu. Es ist daher auch hier die Gründung eines Rabatt-Sparvereins von Seiten des Gewerbevereins ins Auge gefasst worden. Wir richten daher an die hiesigen Geschäftsleute (Kaufleute und Handwerker) das dringende Ersuchen, diesem Vortrage anzuwohnen, denn es liegt im Interesse jedes Einzelnen, um nicht auf die Seite gedrängt zu werden, mit den Bewegungen der Zeit gleichen Schritt zu halten. Der Gewerbeverein wird den Vortrag zeitig bekannt machen.

Stuttgart 15. März. Vorgestern mittag 12 Uhr wurde der Malermeister Braun von Diberach, der auschilfweise wegen des Maleraufstandes hier arbeitet, im oberen Teil des Herdwegs von ausständigen Malergehilfen angegriffen und so mißhandelt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Auf die Ermittlung der Täter wurde ein Preis ausgesetzt.

Stuttgart 15. März. In einer Fabrik in Cannstatt hat sich gestern früh ein Mechaniker beim Transport eines Petroleumfasses die Kleider beschmutzt, diese mit Benzin gereinigt und sich zum schnellen Trocknen an einen geheizten Gasmotor gestellt. Plötzlich fingen die Kleider Feuer und brannten lichterloh. Obgleich ein Nebendarbeiter dem Unglücklichen sofort eine Decke umwarf und das Feuer erstickte, hat er doch im Gesicht und an den Händen heftige Brandwunden erlitten. Nach Anlegung eines Rotverbandes durch die Feuerwehr wurde der Verunglückte ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Stuttgart 15. März. Gestern nachmittag brachte ein 13 Monate altes Kind in der Traubenstraße einen Bohnenkern in den Schlund und ist an demselben erstickt.

Stuttgart 15. März. Die Lendenfleischpreise sind mit Wirkung vom 15. März an von der Kommission für die Feststellung der Fleischpreise folgendermaßen festgesetzt worden: Ochsenfleisch 82 $\frac{1}{2}$, Rindfleisch I. Qual. 75 $\frac{1}{2}$, II. Qual. 70 $\frac{1}{2}$, Kalbfleisch I. Qual. 90 $\frac{1}{2}$, II. Qual. 85 $\frac{1}{2}$,

Schweinefleisch 70 $\frac{1}{2}$, Hammelfleisch 70 $\frac{1}{2}$, Schafleisch 60 $\frac{1}{2}$. Ein Preisabschlag tritt demnach beim Schweinefleisch um 5 $\frac{1}{2}$ ein.

Rottenburg (Redat.) Wie allgemein verlautet, hat die lehtjährige Gewerbeausstellung mit einem, wenn auch nicht zu bedeutenden, Defizit abgeschlossen. Ueber die Höhe dieses Defizits, über welches offiziell noch nichts bekannt gegeben ist, verlautet nur soviel, daß die Uebernahme der Kosten für die gärtnerischen Anlagen und für das allgemein bewunderte Weingärtnerhandbild auf die Stadtkasse eine volle Deckung ermöglichen würde.

Ulm 15. März. (Kriegsgericht der 27 Division.) Wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt und vorschriftswidriger Behandlung Untergebener hatten sich heute die Sergeanten Erhardt und Beisy der 6. Komp. des Infant. Regts. 127 zu verantworten. Sergeant Erhardt hatte am 12. Februar einem Musketier aufgetragen, Wasser zu holen. Der Sergeant lag, als er diesen Befehl gab, auf dem Bette. Der Musketier soll deshalb bei der Entgegennahme des Befehls gelächelt haben. Erhardt befahl ihm nun, hinter einem Sarrank einen Stod zu holen, kehrt und Kumpfbeuge zu machen. Letzteren Befehl auszuführen, weigerte sich der Musketier, weil er merkte, was geschehen sollte. Der Sergeant wiederholte nun seinen Befehl und in diesem Augenblick trat der zweite Angeklagte ins Zimmer. Dieser sah den Musketier, legte ihn übers Knie und Erhardt gab dem Soldaten einen Hieb übers Gesicht. Beisy befahl nun dem Musketier, den Kopf ins Wasser zu stecken, was aber ebenfalls nicht ausgeführt wurde. Beisy packte den Mann deshalb an der Witefka und schüttelte ihn. Dies alles wollen die beiden Sergeanten nur zum Scherz getan haben und auch ein Unteroffizier und ein Bizefeldwebel, die im Zimmer dem Vorfall angewohnt hatten, bezeugten, daß sie die Sache so aufgefaßt hätten. Das Kriegsgericht hielt aber die Aussagen dieser beiden Zeugen für so unglaubwürdig, daß es sie nicht vereidigte. Die beiden Sergeanten wurden je zu 4 Wochen Mittelarrest verurteilt.

— Ein Brief des französischen Majors Driant über die Verbreitung seines Buchs „Einem neuen Sedan entgegen!“ in Deutschland (Verlag Gerhard Stalling in Oldenberg i. Gr.), die binnen wenigen Wochen 40,000 Exemplare erreichte, geht von neuem auf die Mißstände in der französischen Armee ein, denen jener Marimur sein Entschien verdankt. Der Brief ist an den Verleger gerichtet. Wir entnehmen ihm: „Als ich meine Zeitungsberichte über das deutsche Kaisermander in Broschürenform unter dem Titel „Einem neuen Sedan entgegen“ — vers un nouveau Sedan — veröffentlichte und sie durch einen Vergleich mit der französischen Armee ergänzte, verfolgte ich damit keinen andern Zweck als den, als guter Franzose einen Alarmruf in die Welt zu senden. Er sollte den Versuchen unserer Sozialisten entgegenwirken, welche diese Armee durch Untergrabung der Disziplin zerstören wollen, sowie den Bestrebungen unserer heutigen (französischen) Lehrer, die das patriotische Gefühl aus der Seele der Kinder reißen wollen. Sie haben den Wunsch gehabt, die Broschüre kurz vor den deutschen Reichstagswahlen zu überlegen und Sie haben mir nicht verborgen, als Sie mich um die Erlaubnis dazu ersuchten, daß Ihre Absicht dabei war, den Kampf gegen die Sozialdemokratie wirksam zu unterstützen. Ich konnte Ihnen nur beistimmen in Ihrem Wunsch, dem Kaiser einen guten Dienst zu erweisen, weil ich nämlich an Ihrer Stelle genau so gehandelt hätte. Und in der Tat ist der Fall eingetreten, daß das Buch in Deutschland, wo das Nationalgefühl durch den Einfluß des Wahlkampfs in hohem Grade erregt war, eine sehr viel größere Verbreitung gefunden hat als in Frankreich, wo alle Welt in einer geradezu unbegreiflichen Lethargie zu schlummern scheint. Ich bedaure es deshalb jedoch nicht, diesen Alarmruf erhoben zu haben. Die Zukunft wird zeigen, ob es notwendig gewesen ist, aber ich wiederhole an dieser Stelle nochmals: ich habe das Bewußtsein, meine Pflicht durch die Vergleichung der beiderseitigen Armeen erfüllt zu haben, so peinlich mir auch die Fest-

stellung ihrer Ueberlegenheit gewesen ist, wie hart auch diese Wahrheiten den Glauben mancher Franzosen erschüttert haben. Freilich, wenn unsere Soldaten morgen an die Vogesengrenze abrücken würden, so wäre ich ein Verbrecher, wenn ich ihre moralische Kraft durch diese Feststellungen schwächen würde. Aber weil jetzt noch Zeit ist, gegen diese Politil Front zu machen, die uns an das Schlepptau Englands fesselt, und weil ich Vertrauen in die schließliche Einsicht meiner Landsleute setze, die sich gegenwärtig durch den englischen Agenten Clemenceau täuschen lassen, so sage ich die Dinge so, wie ich sie sehe. ... Was die Militärvereine anbetrifft, beretwegen Sie mir schreiben, so kann ich nicht umhin, aufs höchste die Stärke der Fürkentreue zu bewundern, die sie befeelt, und ihre treue Ergebenheit, die den kaiserlichen Thron mit unvergleichlichem Glanz umgibt. Ich wünsche mir für mein Vaterland eine Macht, die dieser ähnlich wäre. Ich wünsche für unsere Armee die Rückkehr zu politischer Neutralität und zur Förderung der Disziplin. Ich wünsche endlich für Frankreich einen Führer, der sich wie Ihr Kaiser in gleicher Weise die Verbesserung sozialer Mißstände angelegen sein läßt, welche die sozialistischen Umtriebe ausichtslos machen, wie auch die Größe des Vaterlandes durch Aufrechterhaltung der Ordnung, durch die Achtung vor den religiösen Ueberzeugungen und die Pflege der historischen Ueberlieferungen.“ (Schw. Merkur.)

Jell a. See 15. März. Der Bergingenieur Ritsch, der Obersteiger Günther und der Träger Steiner wurden im Hollersbachtal von einer Lawine überrascht. Der erstere rettete sich, die beiden letzteren wurden verschüttet. Eine Bergung der Leichen ist unmöglich.

Toulon 15. März. Um Mitternacht hatte man insgesamt 114 Leichen von der „Jena“ geborgen, sodah noch 4 fehlen. Nur 60 konnten bisher rekonstruiert werden. Gestern Abend ließ der Marineminister die Familien der Maschinisten und Heizer zu sich kommen, um ihnen Trost zuzusprechen und ausgiebige Unterstützung zuzusichern. Heute trifft der Abgeordnete Michel ein. Bericht erstatter für das Marine-Budget. Zu der morgigen Beisetzung der Offiziere werden zahlreiche Deputationen, insbesondere aus Hafenstädten wie Marseille u. erwartet.

Toulon 15. März. Auf dem Panzer „Jena“ ist, wie man jetzt erfährt in den letzten Jahren zweimal Feuer zum Ausbruch gekommen. Die Verluste, welche die französische Marine in den letzten Jahren durch Schiffbruch und Explosion erlitten hat, werden abgesehen von dem Untergange verschiedener Unterseeboote auf 100 Millionen geschätzt.

Brest 15. März. Gestern abend ereignete sich ein Zwischenfall, der beinahe eine neue Katastrophe für die französische Marine nach sich gezogen hätte. Während der Schießversuche der Torpedoboote gegen einen Küstenpanzer wurde der letztere von einer Torpille getroffen und schwer beschädigt. Es gelang jedoch glücklicherweise das Deck zu stopfen und das Schiff in den Hafen zurück zu bringen, wo es ins Dock geht.

Petersburg 15. März. In der letzten Nacht ist die Decke des Sitzungssaales der Reichsduma im Taurischen Palais eingestürzt. Als Ursache des Einsturzes wird nach einer Version eine Explosion, nach der andern Baufällichkeit des Saales angenommen. Die heutige Sitzung der Duma fällt aus.

Lezte Nachrichten.

Saarbrücken 16. März. Auf der Grube Rosselen erfolgte gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr eine Schlagwetterexplosion. Von 80 Bergleuten, die eingefahren waren, wurden 65 tot, 12 schwerverletzt zu Tage gefördert, 3 sind noch in der Grube.

Böcklingen 16. März. Heute früh 6 1/2 Uhr stürzte auf der Rathildengrube Gerad der Förderkorb infolge Seilbruchs in die Tiefe. Von 30 Bergleuten sind 22 tot, die übrigen verletzt.

(Eingefandt.)

Der Metzger-Innung sei kurz erwidert, daß derjenige im Unrecht ist, der schimpft. Durch



ein paar jede Wige und grobe Brocken kommt die Innung nicht darüber weg, daß in Herrenberg das Schweinefleisch tatsächlich 68 ½ kostet und hier zu Anfang der Woche noch über 80 ½ bezahlt werden mußte.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Es ist beabsichtigt, heuer wieder **Saattartoffeln** für unsere Mitglieder anzuschaffen. Bestellungen auf Saattartoffeln unter Angabe, ob frühe oder späte wollen binnen 4 Tagen bei dem Vereinssekretär, Herrn Amtspfleger Fichter oder bei dem Ortsvorsteher gemacht werden. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen und die Bestellungen entgegenzunehmen. Calw, 15. März 1907. Vereinsvorstand: Reg.-Rat Boelter.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 1. März. Elsa Maria Gottliebin, T. d. Albert Friedrich Schmid, Lokomotivführers hier.
- 2. " Paul Adolf, S. d. Emil Adolf Balz, Weißgerbers hier.
- 4. " Paula Franziska, T. d. Franz Anton Stog, Plästerers hier.
- 9. " Anna Pauline, T. d. Friedrich Heilemann, Jacquardwebers hier.
- 9. " Christian Robert, S. d. Christian Braun, Schreinermeisters hier.
- 10. " Alexander Albert, S. d. Christian Georg August Lutz, Bäckermeisters hier.

Getraute.

- 2. März. Johann Gottlieb Mütschele, Hafner, Witwer hier, mit Marie Auguste Linkenheil, geb. Wochle, Latiers Witwe hier.

- 13. März. Gustav Friedrich Kohler, Tiefbauunternehmer in Böblingen, mit Marie Luise Grünemal hier. Gestorbene.
- 4. März. Adolf Bengert, Gipser und Tagelöhner hier, 44 Jahre alt.
- 9. " Karoline Sofie Handt geb. Schwab, Ehefrau des Christian Gottlob Handt, Bäckermeisters hier, 77 Jahre alt.
- 9. " Karl Johann Friedrich Blocher, Professor a. D. hier, 86 Jahre alt.

Reklameteil.

Magenleidenden teilt gerne und unentgeltlich Herr Christian Bühner jr. in Sigmarswangen (Württ.) mit, wie er auf einfache Weise von seinem langen und qualvollen Magenleiden befreit wurde.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister, Band I, Blatt 33 und 34 wurde heute bei der **Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe Calw**, eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Calw, eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Februar 1906, bezw. 24. Februar 1907, wurde das Statut mehrfach abgeändert und mit Zusätzen versehen, bezüglich der in § 12 des Genossenschaftsgesetzes bezeichneten Bestimmungen in folgenden Punkten: Der § 5 erhält folgenden Zusatz: Sollten der Direktor und sein Stellvertreter durch Krankheit oder aus anderen Gründen gleichzeitig an Ausübung ihrer Dienste verhindert sein, so ist der jeweilige Bankkontrollleur befugt in Gemeinschaft mit dem Kassier die Zeichnung der Firma durch Namensunterschrift zu vollziehen. Dieses Mitzeichnungsrecht steht dem Kontrollleur auch dann zu, wenn er etwa notwendige Stellvertretung für den Kassier versieht. Die Wahl des Bankkontrollleurs erfolgt in gleicher Weise wie bei den ordentlichen Vorstandsmitgliedern. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter ihrer Firma und werden mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet. Zur Veröffentlichung ihrer Bekanntmachung bedient sich die Genossenschaft des Calwer Wochenblatts, für den Fall, daß dieses Blatt eingehen oder aus anderen Gründen die Veröffentlichung in diesem Blatt unmöglich werden sollte, tritt der Staatsanzeiger für Württemberg solange an die Stelle dieses Blattes, bis für die Veröffentlichung der Bekanntmachungen der Genossenschaft durch Beschluß der Generalversammlung ein anderes Blatt bestimmt ist. Die Generalversammlung hat ferner beschlossen: Zum Bankkontrollleur auf die Dauer von drei Jahren wird der Kaufmann Leopold Lutz in Calw gewählt. Den 7. März 1907. Amtsrichter Schmann.

Rötenbach. Die Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd



findet am **Mittwoch, den 20. März 1907**, nachmitt. 2 Uhr, im hiesigen Rathaus statt. Bemerkt wird, daß in hiesiger Jagd jedes Jahr mehrere Auerhähnen geschossen werden können. Liebhaber sind eingeladen. Den 14. März 1907. Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Gefunden wurde ein Paket, enthaltend **Lichter und Bindfaden**. Der Eigentümer wolle sich hier melden. Calw, den 15. März 1907. Stadtschultheißenamt. Konz.

Stangen-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 20. ds. Mts., von vormittags 10 Uhr an**, werden aus dem hies. Gemeindevald nachstehende rottannene Stangen verkauft: 160 Stück 9-13 m lang, 420 " 7-9 " " " 650 " 5-7 " " " 1300 " 3-5 " " " durchaus schöne Qualität. Zusammenkunft beim Rathaus. Den 14. März 1907. Gemeinderat.

Schurz- und Beltzenglen, fertige Schürzen, Taschentücher, Kragen u. Manschetten, Cravatten, Hosenträger

empfeht billigt **W. Entenmann**, obere Lederstraße.

Calw. Stammholz-Verkauf



am **Donnerstag, den 21. März, vormittags 10 Uhr**, auf dem Rathaus hier aus verschiedenen Abteilungen der Distrikte Müdig und Hardtwald: **zus. 1750 Stück mit 963 fm.** Langholz: I. Klasse 8 fm., II. 145 fm., III. 354 fm., IV. 394 fm., V. 32 fm. Sägholz: I. Kl. 13 fm., II. 11 fm., III. 6 fm. Gemeinderat.

Gesellenprüfung 1907.

Die Gesellenprüfung in den wissenschaftlichen- und Zeichensächern findet am **Mittwoch, den 27. März**, statt und zwar: 1) im technischen Zeichnen im Zeichensaal des neuen Schulhauses, 2) im Freihandzeichnen im Georgendäum je von morgens 8 Uhr an, 3) in Deutsch, Rechnen und Buchführung im Volksschulgebäude hinter dem Rathaus von nachmittags 2 Uhr an. Für **Reißbretter** und **Reißschieben**, sowie Rahmen zum Freihandzeichnen ist gesorgt. Alle übrigen Zeichen- und Schreibmaterialien sind mitzubringen. Lehrlinge, welche die Gesellenprüfung in den wissenschaftl. Fächern mitmachen wollen, sich aber noch nicht angemeldet haben, müssen ihre Anmeldungen bis spätestens 18. März bei einem der Unterzeichneten einreichen. Prüflinge, welche beabsichtigen, ihre Gesellenstücke im Landesgewerbemuseum in Stuttgart auszustellen, haben dies bis spätestens 18. März bei dem unterzeichneten Vorstehenden der Gesellenprüfung anzumelden. Prof. Horn, Vorstand der gewerbl. Fortbildungsschule. Karl Bahn, Vorstehender der Gesellenprüfung.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten

Geiztheit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten u. als **Carl Nill's** allein echte Spitzweggerich **Brustbonbons.**

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 ½ mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in Calw: Carl Schnauffer, Konditorei und Café, Althengstett: S. Abe, Deckenpfronn: J. G. Gulde, Güllingen: J. G. Hummel, Liebenzell: G. Kuhnau, Stammheim: L. Weiß, Unterreichenbach: Frau Marg. Kusterer Wwe.

Pferdeverkauf.

Unterzeichneter hat einen zu schwerem Zug tauglichen **Apfelschimmelwallach**, sowie eine kleine 10jährige **Rappstute**, für Milchmann oder Fahrbote geeignet, zu verkaufen. Beide Pferde sind äußerst schön in Figur und vertraute Einspänner. **Jakob Lutz, Bauer.**

Einige Wagen **Schafmilt** hat noch abzugeben **G. Stammler.**

Milch ist zu haben im Schiff.

Rechnungsformulare sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Spar- und Vorschußbank Calw.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern — **Spar- und Depositengelder**, sowie **Bar-einlagen** in laufende Rechnung und halten uns zur Annahme von **Anlehen** gegen **Kündigungsfrist** und **angemessene Verzinsung** empfohlen.



Die Neuheiten der Saison

sind eingetroffen und bieten **grosse Auswahl** in:
Damenkleiderstoffen, Wollmousseline,
Blousenstoffen in Seide und Wolle,
Costume-Röcken.

Muster stehen gerne zu Diensten.

Telephon 68.

Ernst Schall, Calw.

Modewaren- und Aussteuer-Geschäft.

Die Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung,

sowie den Eingang sämtlicher Neuheiten der Saison
erlaube mir anzuzeigen und lade zu geneigtem Besuch freundlichst ein

Nane Schaible, Badgasse.

Frauerhüte sind stets vorrätig.

Meine Musterkarte in Kleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer

ist eingetroffen und empfehle dieselbe zur Benützung angelegentlichst. Die Obige



heute Samstag gibts
hausgemachte Würste,

wozu freundlichst einladet

K. Rentschler Witwe.

Jahres-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft am Dienstag, den 19. März und die folgenden Tage, je vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, aus dem Nachlaß der G. Kohler'schen Eheleute gegen Barzahlung:

Gold und Silber, Bücher, Manns- und Frauenkleider, schöne Leinwand, verschiedene vollständige Betten mit Kopfkissen, Matratzen, Küchengerät durch alle Rubriken, Schreinwerk, versch. Kommoden, darunter Waschkommode mit Marmorplatten, Spiegelschrank, Silberschrank, eis. Kassenschrank, Salon- und Küchenbuffet, Kleiderkästen, 2 Sofas, 1 Plüschgarnitur mit 4 Sesseln, Salon-, sowie andere Tische, schöne Nachttischen, Fay- und Porzellan, Zuber, etwas Wein und Most, 1 Wind- und 1 Nähmaschine, 1 mech. Waschmange, 1 Bügelofen, 1 Regulator, 2 Bräudenwagen, 1 vier-rädriger Karren, sowie allg. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Gg. Kolb, Stadtinventierer.

Saat- und Speise-Kartoffeln,

beste Qualität, empfiehlt

R. Hauber.



Tanzunterricht verbunden mit Anstandslehre.

Mein diesjähriger Tanzkurs beginnt am **Donnerstag, den 4. April, abends 8 Uhr**, im Bad. Hof, und bitte ich um pünktliches Erscheinen der angemeldeten Schüler. Weitere Anmeldungen können bis dahin noch gemacht werden.

Hochachtungsvoll

Bernhardy, Institutstanzlehrer.

Diplomiert für Tanzkunst Frankfurt, Karlsruhe, München.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Saat- u. Speise-Kartoffeln

früheste Rosenkartoffeln pr. Ztr. 4.80 Mk.,

gelbe Johanne, sog. Neun Wochen " 5.20 "

früheste Kaiserkrone " 6. — "

ferner ausgezeichnete Saat- und Speisekartoffeln, späte, Imperator, Wellersdörfer u. Kaiserkrone pr. Ztr. 4 Mk.

empfiehlt

D. Herion.

Ia. schwerste frischeste

Eier

eingetroffen bei

Aug. Dollinger.

Dienstmädchen- Gesuch.

Ein jüngeres Mädchen zu einer kleineren Familie per 1. April bei guter Behandlung gesucht.

Frau Fr. Schneider Bwe.,
Pforzheim, Rabenstr. 1.

Gesucht per 1. April ein jüngeres, pünktliches

Mädchen.

Von wem sagt die Red. ds. Bl.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern samt Zubehör hat auf 1. Juli zu vermieten

H. Dierlamm, Bäckerei.

Eine kleinere

Wohnung

hat auf 1. Juli oder später zu vermieten

Chr. Schlatterer Bwe.

Herrschastliche Wohnung

in Hirsau (Villa Hasenbein) per sofort oder später zu vermieten.

Offert. beförd. die Exped. ds. Bl.

Bäckerlehrstellen.

Zwei gut erzogene Jungen finden in gutgehenden Bäckereien in Pforzheim unter Zusage von sofortigem Wochenlohn und guter Behandlung Lehrstellen.

Nähere Auskunft erteilt **H. Zippert** in Neuhengstett.

Eine kleinere, freundliche

Wohnung

hat auf 1. Juli zu vermieten — wer, sagt die Red. ds. Bl.

Mechgerlehrling gesucht.

Auf 1. Mai findet ein ordentlicher Junge gute Lehrstelle bei

Wegger Widmaier.

Ein aus der Lehre entlassener

Bäcker

findet Stelle; auch kann ein Junge als Lehrling sofort oder später eintreten bei

**Ludwig Gaisch, Bäckerei,
Liebenzell.**

Javelstein.

Einen schönen zum Zug oder Schlachten tauglichen

Stier

setzt dem Verkauf aus

Johannes Pfommer.

Einen leichteren

Zweispänner-Wagen

verkauft Obiger.



Eine gute leichtere

Milchkuh

mit dem 2. Kalb setzt dem Verkauf aus

Jakob Weber, Teinach.

Sommenhardt.

Eine hochträgliche

Kalbin

setzt dem Verkauf aus

Andreas Garsch.

Stammheim.

Eine Kuh

mit dem ersten Kalb hat zu verkaufen

**Jakob Kirsherr,
früherer Feldschütz.**

Dies zu 2 Bellagen.

Calwer Wochenblatt.

Sonntag

Beilage zu Nr. 44.

17. März 1907.

Der Katechismus der Familie Musgrave.

(Abenteuer des Sherlock Holmes.)

Von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

Noch am selben Nachmittag trafen wir in Gurlstone ein. Vielleicht hast Du einmal eine Abbildung des berühmten alten Schlosses gesehen und eine Beschreibung davon gelesen. Ich erwähne nur, daß der Flügel rechtwinklig zum Hauptgebäude steht, welches erst in späterer Zeit an den ältesten Teil angebaut wurde. Ueber dem niedrigen, schweren Türgerüst in der Mitte des Flügels ist die Jahreszahl 1607 eingemeißelt, aber alle Sachverständigen stimmen darin überein, daß Balken und Mauerwerk in Wirklichkeit bedeutend älter sind. Die furchtbar dicken Wände und kleinen winzigen Fenster des alten Schlosses veranlaßten die Familie im letzten Jahrhundert den Neubau zu unternehmen; der alte Flügel wurde überhaupt nur noch als Vorratshaus und Keller benützt. Ein prachtvoller Park mit herrlichen alten Bäumen umgab das Haus: der Weiher von dem mein Klient gesprochen hatte, lag dicht an der breiten Allee, etwa zweihundert Meter vom Wohngebäude.

Ich war bereits fest überzeugt, Watson, daß die drei Rätsel im Grunde nur ein einziges waren und wir blos den Musgrave-Katechismus richtig zu verstehen brauchten, um Aufschluß darüber zu erhalten, was aus Rachel Howells und dem verschwundenen Hausmeister geworden sei. — So wandte ich denn meine ganze Aufmerksamkeit dem seltsamen Schriftstück zu. Warum lag wohl dem langjährigen Diener der Familie so viel daran, die alte Formel zu unteruchen? Offenbar, weil er etwas darin sah, was allen Gliedern dieses Abeggeschlechts seit Jahrhunderten entgangen war und wovon er sich einen persönlichen Vorteil versprach. Was konnte das sein und welchen Einfluß hatte es auf sein Geschick gehabt?

Beim Lesen des Katechismus war mir gleich klar geworden, daß die angegebenen Maße sich auf einen Platz beziehen mußten, auf den der übrige Inhalt der Urkunde hinwies. Dieß sich dieser Platz finden, so kam man vielleicht dem Geheimnis auf die Spur, welches die alten Musgraves auf so absonderliche Art verewigt hatten. Zwei Wegweiser halfen uns von Anbeginn bei der Untersuchung — eine Eiche und eine Ulme. Welches die Eiche war, stand außer Frage. Gerade dem Hause gegenüber, links von der Allee, erhob sich ein wahrer Patriarch unter den Bäumen, die herrlichste Eiche, die ich je gesehen habe.

„Sie wuchs gewiß schon hier, als der Katechismus aufgesetzt wurde, äußerte ich im Vorbeifahren.“

„Bermutlich schon vor der Eroberung Englands durch die Normannen, versetzte mein Klient, der Baum hat einen Umfang von 23 Fuß.“

Das war ein fester Punkt, von dem ich ausgehen konnte.

„Haben Sie auch ebenso alte Ulmen?“ fragte ich.

„Eine uralte stand dort drüben, aber vor zehn Jahren wurde sie vom Blitz getroffen und man hat den Stumpf abgehauen.“

„Kann man die Stelle noch sehen?“

„Jawohl.“

„Andere alte Ulmen gibt es nicht?“

„Nein, aber eine Menge Buchen.“

„Bitte, zeigen Sie mir den Standort jener Ulme.“

Wir fuhren in unserem leichten Jagdwagen am Schlosse vor und Musgrave ging mit mir nach dem Platz auf dem Rasen, wo die Ulme früher gestanden hatte; es war halbwegs zwischen dem Haus und der Eiche. Meine Untersuchung machte entschiedene Fortschritte.

„Wäre es wohl möglich, herauszufinden, wie hoch die Ulme gewesen ist?“ fragte ich.

„Das kann ich Ihnen gleich sagen. Sie war 64 Fuß hoch.“

„Woher wissen Sie das?“ fragte ich erstaunt.

„Mein alter Lehrer ließ mich bei den Aufgaben in der Trigonometrie immer Höhenmessungen anstellen. Als Knabe habe ich die Höhe eines jeden Baumes und sämtlicher Gebäude auf dem Gute ausgerechnet.“

Dies war ein unerwarteter Glücksfall. Ich hatte kaum gehofft, die Tatsachen so rasch ermitteln zu können.

„Bitte, sagen Sie mir, ob der Hausmeister je eine derartige Frage an Sie gestellt hat?“

„Musgrave sah mich verwundert an. „Nun Sie mich daran erinnern, fällt mir ein, daß Brunton mich wirklich vor einigen Monaten um die Höhe jenes Baumes befragt hat; er hatte sich mit dem Stallknecht darüber gefritten.“

„Dies war mir eine willkommene Nachricht, Watson, ein Beweis, daß ich den rechten Weg gefunden hatte. Ich blickte nach der Sonne, die schon tief am Himmel stand und berechnete, daß sie in etwa einer Stunde gerade die höchsten Äste der alten Eiche treffen würde. Eine Bedingung im Katechismus war dann erfüllt. Mit dem Schatten der Ulme mußte das äußerste Ende des Schattens gemeint sein, sonst hätte man den Stamm zur Richtschnur genommen. Es galt demnach herauszufinden, bis wohin der Schatten fallen würde, sobald die Sonne die Eiche berührte.“

„Das mußte recht schwierig gewesen sein, Holmes; die Ulme war ja nicht mehr da.“

„Hatte Brunton es zu Wege gebracht, so mußte es mir auch gelingen. In Wirklichkeit war es leichter, als es den Anschein hat. Ich ging mit Musgrave in sein Studierzimmer, schnitzte mir den Holzpflock, den Du hier siehst und knüpfte diesen langen Strick daran fest, bei dem ich jeden Meter durch einen Knoten bezeichnete. Dann band ich zwei Angelruten aneinander, deren Länge genau sechs Fuß betrug und ging mit meinem Klienten wieder an Ort und Stelle, wo die Ulme gestanden hatte. Die Sonne streifte eben die höchsten Wipfel der Eiche. Ich steckte die Angelrute aufrecht in den Boden, sah, wohin ihr Schatten fiel und maß ihn ab. Er war gerade 9 Fuß lang.“

Natürlich ließ sich die Rechnung jetzt leicht machen. Wenn eine Rute von 6 Fuß einen 9 Fuß langen Schatten warf, so mußte ein 64 Fuß hoher Baum einen 96 Fuß langen Schatten werfen und die Richtung beider konnte nur die gleiche sein. Ich maß die Strecke aus, kam dabei fast bis an die Mauer des Hauses und steckte meinen Holzpflock dort fest. Nun stelle Dir mein Entzücken vor, Watson, als ich kaum zwei Zoll von meinem Pflock entfernt eine trichterförmige Vertiefung im Boden bemerkte. Es war das Zeichen, welches sich Brunton bei seinen Messungen gemacht hatte. Also war ich noch immer auf seiner Fährte.

Von diesem Ausgangspunkt begann ich nun die Maße abzuschreiten, nachdem ich zuerst mit meinem Taschenkompaß die Himmelsrichtungen festgestellt hatte. Zehn Schritte mit jedem Fuß führten mich längs der Hausmauer hin und ich bezeichnete den Punkt wieder durch einen Pflock. Nun tat ich genau fünf Schritte nach Osten und zwei nach Süden. Dadurch gelangte ich bis an die Schwelle der alten Tür. Die zwei Schritte nach Westen mußte ich auf den Steinfliesen des Hausflurs machen und damit hatte ich die im Katechismus bezeichnete Stelle erreicht.

Hier stand ich; aber wie groß meine Enttäuschung war, läßt sich nicht beschreiben, Watson. Im ersten Augenblick war ich fest überzeugt, daß ich mich bei meiner Berechnung gründlich getrrt haben müsse. Die untergehende Sonne schien hell in den Hausflur hinein und ich sah, daß das alte ausgetretene graue Steinpflaster fest zusammengelitten und sicherlich seit langen Jahren nicht aufgerissen worden war. Brunton hatte hier nicht nachgegraben. Ich klopfte auf den Boden, aber es klang überall gleich, auch zeigte sich nirgends ein Riß oder eine Spalte.

Zum Glück hatte aber jetzt auch Musgrave angefangen, die Bedeutung meiner Forschungen einzusehen und seine Erregung war ebenso groß wie die meinige. Er holte das Papier heraus, um noch einmal alles nachzurechnen.

„Und darunter,“ rief er, „und darunter — das haben Sie fortgelassen!“

Ich hatte gedacht, man sollte ein Loch graben, aber jetzt sah ich plötzlich meinen Irrtum ein. „Es ist also ein Keller darunter?“ rief ich. „Freilich; er ist ebenso alt wie das Gebäude; durch die Tür dort geht's hinab.“

Wir stiegen eine Wendeltreppe hinunter; mein Gefährte strich ein Bündel Holz an und machte Licht in einer großen Laterne, die auf einem Faß in der Ecke stand. Sofort war uns beiden klar, daß wir den richtigen Platz entdeckt hatten, denn auch vor uns schon andere Leute besucht haben mußten. Der Keller war als Holzstall benützt worden, aber die Scheiter, die offenbar zuvor zerstreut auf dem Boden umhergelegen hatten, waren jetzt an beiden Seiten aufgeschichtet, so daß der mittlere Raum frei blieb. Unser Blick fiel auf eine große, schwere Steinplatte, mit einem verrosteten Eisenring in der Mitte, an welchem ein wollenes, kariertes Halstuch festgebunden war.

„Das ist ja Bruntons Tuch,“ rief mein Klient, „ich habe es ihn tragen sehen, das kann ich beschwören. Was hat der Schurke hier unten vorgehabt?“

Auf meinen Vorschlag wurden ein paar Leute von der Ortspolizei herbeigerufen und dann versuchte ich die Steinplatte mit Hilfe des Halstuchs in die Höhe zu ziehen. Ich konnte sie nur wenig von der Stelle bewegen, erst als einer der Polizisten mir seinen Beistand ließ, gelang es uns mit vereinten Kräften, sie fortzuschleppen. Ein schwarzes Loch gähnte zu unsern Füßen, und als Musgrave mit der Laterne hinunterleuchtete, sahen wir eine etwa sieben Fuß tiefe Kammer, die ungefähr fünf Fuß im Geviert maß. Auf einer Seite stand ein flacher, eisenbeschlagener Holzkoffer, an dessen zurückgeschlagenem Deckel ein seltsam geformter, altmodischer Schlüssel steckte. Eine dicke Staubschicht lag darauf und von dem Geruch und der Feuchtigkeit war das Holz so zerfressen und verfault, daß sich drinnen Schwämme und Pilze in Menge angefündelt hatten. Verschiedene runde Metallstücke — vermutlich alte Münzen — wie ich hier einige habe, lagen auf dem Boden des Koffers verstreut; etwas anderes enthielt er nicht. In jenem Augenblick dachten wir jedoch nicht an den alten Koffer, wir starrten nur auf die Gestalt, die davor kauerte. Es war ein Mann in schwarzem Anzug, der die Arme nach beiden Seiten ausstreckend, mit dem Kopf auf dem Rande des Koffers lag. In dieser Stellung war ihm alles fließende Blut ins Gesicht getreten und das verzerrte, blaurote Antlitz war ganz unkenntlich; doch seine Größe, sein Haar und sein Anzug genügten,

um meinem Klienten den Beweis zu liefern, daß es der verschwundene Hansmeister war. Wir zogen ihn herauf; er war schon seit mehreren Tagen eine Leiche, aber es fand sich keine Wunde oder sonstige Verletzung an seiner Person, die auf ein gewalttames Endschließen ließ. Als man den Leichnam zum Keller hinausgeschafft hatte, standen wir abermals einem schauerlichen Rätsel gegenüber. Ich muß gestehen, daß ich dies Ergebnis meiner Forderung als eine schwere Enttäuschung empfand. Nach meiner Berechnung sollte das Problem gelöst sein, sobald ich den Ort gefunden hatte, auf den der Katechismus hinwies; aber jetzt war ich anscheinend noch ebenso weit davon entfernt, zu ergründen, was wohl die alten Ausgraves mit so außerordentlicher Vorsicht hier verbergen wollten. Zwar den unglücklichen Brunton hatte ich aufgefunden, doch galt es noch sein Geschick zu enträtseln und zu ermitteln, welche Rolle das verschwundene Mädchen dabei gespielt hatte. Ich setzte mich auf ein Faß, das im Winkel stand und überlegte die Sache aufs gründlichste. Du kennst meine Methoden, Watson. Ich suche mich an die Stelle des Menschen zu versetzen, um den es sich handelt und einen Maßstab für seine geistigen Fähigkeiten zu gewinnen; dann frage ich mich, was ich selbst unter den obwaltenden Umständen getan haben würde. Daß ich auf Bruntons scharfen Verstand zählen konnte, erleichterte mir die Sache wesentlich; ich brauchte nun nur von meinem eigenen Standpunkt auszugehen. Er wußte, es war etwas Wertvolles verborgen; den Ort hatte er entdeckt, aber der Stein, der ihn verschloß, war zu schwer, als daß ein Mann ihn allein aufheben konnte. Was war nun zu tun? Sollte er sich Hilfe von außen verschaffen? —

Selbst wenn diese noch so zuverlässig war, hätte er doch die Türen aufschließen müssen, und das würde leicht zu einer Entdeckung geführt haben. Weit besser war es, wenn ihm ein Bewohner des Hauses Beistand leistete. Aber wen konnte er darum anfragen? — Das Mädchen war ihm treu ergeben gewesen. Nun vermag ein Mann sich aber nur schwer vorzustellen, daß er die Liebe eines Weibes unwiederbringlich verloren haben soll, und wenn er es noch so schlecht behandelt hat. Er beschloß, der Rachel Howells ein paar Aufmerksamkeiten zu erweisen, sich mit ihr zu versöhnen und sie zu bestimmen, ihn bei seinem Vorhaben zu unterstützen. Sie gingen zur Nachtzeit miteinander in den Keller und ihrer vereinten Anstrengung gelang es, die Steinplatte abzuheben. Soweit konnte ich ihnen folgen, als hätte ich ihr Tun selbst mit angesehen. Für zwei Leute, einen Mann und ein Mädchen, mußte es eine schwere Arbeit gewesen sein, den Stein fortzuschaffen; wir hatten uns dabei sehr anstrengen müssen, ich und der starke Polizist. Womit konnten sie sich helfen? — Was ich an ihrer Stelle getan hätte, wußte ich wohl. Ich stand auf und untersuchte die Holzstücke, die auf dem Boden umherlagen. Bald fand ich, was ich erwartete. Ein etwa drei Fuß langes Holzstück war an einem Ende zusammengedrückt und mehrere waren platt gedrückt, als habe eine bedeutende Last darauf gelegen. Offenbar hatten sie den Stein verschoben und die Holzstücke in den Spalt gesteckt, bis sie endlich, sobald die Öffnung groß genug war, um durchzukriechen, das Scheit der Länge nach dazwischen geklemmt hatten, damit sich das Loch nicht schließen könne. Bis dahin ging ich noch sicher in meinen Folgerungen. (Schluß folgt.)

Privat-Anzeigen.

Kraft-Bundekuchen Ia. mit Prairiesfleisch-
„ = Fleischzwieback Ia. fasern u. Knochen-
Puppy-Fleischnudeln schrot Mt. 17.50
 Probe-Säckchen Mt. 2.—
 empfiehlt stets frisch

Richard Wimmenauer,
 Hirsau Dtl. Calw.



Nicht zu verwechseln mit sogenannten Mostkonserven, Chemikalien oder Essenzen ist

Apfelmoststoff

Nur aus Apfelmoststoff bereitet man einen guten gesunden Hastrunk das Liter zu ca. 6 Pfg.

Patentamtlich geschützt.

Apfelmoststoff ist Naturprodukt nach neuestem Konservierungsverfahren aus feinsten Früchten, darunter dem Apfel selbst zusammengesetzt. Zu 100 Ltr. Most braucht man nur 5 1/2 Ko. Zucker, sonst keinerlei Zutaten. Apfelmoststoff gibt deshalb kein fades Zuckerwasser, sondern einen kräftigen erfrischenden Hastrunk bei einfachster Zubereitungsweise. Apfelmoststoff kommt in 150, 100 u. 50-Liter-Portionen zum Verkauf und ist zu haben in den Niederlagen. Wo solche nicht vorhanden, direkt ab Plochingen. Prospekte gratis und franko.

Man verlange das grosse, schwere Packet mit dem Apfel.

Alleinige Hersteller: **Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.**
 ———— Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. ————

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit ist

MAGGI'S Würze. Stets vorrätig in allen Flaschen-größen bei

C. Serva.



Gentner's Wichse

in roten Blechdosen giebt mit wenigen Bürststrichen schönsten Glanz!

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

„Waldorf-Astoria-Cigaretten!“

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.

Ein kräftiger
Junge,
 welcher Lust hat die Bäckerei gründlich zu erlernen, wird sofort oder später angenommen. Gute Behandlung wird zugesichert.
 August Würste, Bäckermeister, Weissenstein.

Alle
Waldpflanzen und Samen
 empfiehlt billig
Martin Renz,
 Forstbaumschulen u. Kleingarten, Emmingen.

Man achte auf die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhschwarz, da nur Dosen auf welchen die Marke **Büffelhaut** aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.
 In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

Calw: Eugen Dreiss, R. Hauber, Erh. Kern, J. C. Mayer's Nachf., G. Peiffer, L. Schlotterbeck, Chr. Schlatterer, Otto Stikel, K. Otto Vinçon.
 Althengstett: Chr. Straile.
 Altbürg: M. Rexer.
 Gechingen: J. Krauss.
 Hirsau: D. Kimmel, H. Wirth.
 Liebenzell: Fr. Schoenlen.
 Möttlingen: Gottl. Graze.
 Neubulach: J. Seeger.
 Ostelsheim: G. Fischer.
 Stammheim: L. Weiss.
 Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
 A. Hoesck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

Tüchtige Arbeiter
 finden dauernde Beschäftigung.
Franz Schoenlen.

Kaufmannslehrling
 in Eisenwarenhandlung gesucht. Adresse bei Metzgermeister Köhler zu erfragen.

Lehrling gesucht.
 Einen gut erzogenen Jungen nimmt in die Lehre
Gottl. Ziegler,
 mech. Holzdreherei, Calw.

Stübchen mit Küche
 sofort zu vermieten. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Oberriedt.
Saathaber
 vom Fichtelgebirg bezogen, verkauft
J. Volle.

Calw.
Milch! Milch!
 100—200 Liter täglich gesucht; gute Kaution wird gestellt. Näheres bei **Hrn. Gustav Schwämmle** z. Döfen.

Kanarienhähnen,
 gute fleißige Sänger, sowie Hennen hat abzugeben
Ulrich Burkhardt,
 Metzgergasse 329.

Schaffhausen.
 Einen schönen 12 Monate alten
Farren,
 1 hochtrachtige Kalbel, sowie
 2 fette Rinder
 hat zu verkaufen
Schulth. Noos.

Fruchtpreise.
 Calw, 13. März 1907.

	höchster Preis	Mittelpreis	niedrigster Preis
Reisen	—	—	—
Berke	—	—	—
Dinkel	7 20	7 20	7 20
Raber	9 20	9 20	9 20

